



Brigitte Steden (r) und Elke Weber schafften es nicht ganz, als ehemaliges Halb-Wuppertaler Paar ins Finale zu kommen. Trotz unliebsamer Zwischenfälle erlebte man aber eine Werbung für den Badminton sport. Fotos: Rainer Haldenwang

Trotz faden Beigeschmacks eine Werbung für Federball

## Favoriten purzelten öfter, als erwartet wurde

Auch Ex-Wuppertalerin Brigitte Steden schaffte es nicht ganz

Guten bis teilweise hochklassigen Badminton sport zeigten die 120 Teilnehmer des DBV-Doppel- und -Mixed-Ranglistenturniers im Sportzentrum Wichlinghausen. Davon überzeugten sich auch einige Sportausschussmitglieder an der Spitze mit ihrem Vorsitzenden Heinz Salewski (Stv.) und Stadtsportbund-Chef Oscar Seeling. Schade nur, daß die Mühen des Aus-

Die Hoffnungen, daß die Ex-Wuppertalerin Brigitte Steden mit Elke Weber (Wolfsburg) ihren Spitzenplatz verteidigen konnte, erfüllten sich nicht. Im Halbfinale scheiterten sie im notwendigen 3. Satz knapp mit 11:15 an Marie-L. Schultajansen/Ingrid Morsch (Mülheim/Solingen), die im Finale Gudrun Zibold/Kirsten Schmieder (Bonn/Rheinhausen) unterlagen.

Das Herrendoppel brachte einige Favoritenstürze. So schied z. B. der mehrfache Deutsche Einzelmeister Michael Schnaase mit Horst Lösche (Mülheim) bereits im Viertelfinale relativ glatt aus.

Das Finale hätte eine Neuauflage des Endspiels der Deutschen Meisterschaft gebracht, wenn die Akteure

nicht plötzlich kurz vor Spielbeginn den Ausrichter vollkommen unvorbereitet mit der Forderung, Federbälle kostenlos zu stellen, überrascht hätten.

Die Turnierleitung sah sich aus prinzipiellen Gründen nicht in der Lage, die unüblichen und ultimativen Forderungen von Roland Maywald/Karl-H. Zwiebler (Beuel) und Georg Simon/Olaf Rosenow (Wiebelskirchen/Mainz) zu erfüllen. Die Aktiven verzichteten auf das Finale, vergeben wurden nur zwei 2. Plätze.

Eine Rückfrage der WZ bei DBV-Spielausschussmitglied Dieter Pickartz (Hamburg) ergab, daß die Forderungen der Akteure jeder Grundlage entbehren, was u. a. auch das Finale der Damen beweise, die ihre Ballkosten, wie gehabt,

richters durch eine geringer als erwartete Zuschauerbeteiligung nicht genügend belohnt wurden. Insgesamt 226 Spiele an zwei Tagen machten einen über 20stündigen Turnierverlauf erforderlich. Für Ausrichter und Aktive gleichermaßen ein konditioneller Härte test, der mit Bravour bestanden wurde.

selbst getragen hatten.

Das Mixed am zweiten Turniertag brachte den Höhepunkt. Die Favoritenstürze hielten weiter an. Michael Schaase enttäuschte auch hier und schied mit schwachen Angriffsleistungen bereits im Achtelfinale aus.

Positiv das Abschneiden des Ex-Rot-Weißen Dirk Altenkirch, der bei glücklicher Auslosung die Runde der letzten 16 erreichte.

Daß das Mixedfinale stattfand, konnten die nach den spannenden Viertel- und Halbfinalspielen erwartungsfroh ausharrenden Zuschauer Gisela Fersing verdanken.

Die Wuppertaler Fachschaftsvorsitzende spendete spontan die wieder geforderten Bälle, da die Turnierleitung von ihrer am Vortag getroffenen Entscheidung nicht abrück-

ken konnte und wollte.

Eine Entscheidung im Interesse der Zuschauer, die aber auch die unberechtigten Forderungen der Spieler unterstützte.

Das Finale selbst war, was Technik, Reaktion und Kampfkraft angeht, absolut deutsche Spitzenklasse. Nach spannendem Verlauf setzte sich die jüngere Paarung Georg Simon/Heidi Krickhaus (Wiebelskirchen/Solingen) gegen die an Nr. 1 gesetzten Karl-H. Garbers/Marie L. Schultajansen (Mülheim) knapp mit 18:16 im Entscheidungssatz durch.

Ein fader Beigeschmack bleibt nach diesem Turnier und ebenso das Fazit, daß ohne Geld in keiner Sportart mehr viel läuft. Der Zug der Zeit dürfte für die Badminton-Cracks in Wuppertal nur unterbrochen, aber nicht gestoppt worden sein.

Dieter May